

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 4. August 1973

8. Jahrgang • Nr. 152 (1963)

Preis
2 Kopeken

Morgen-Tag des Eisenbahners

Grünes Licht für Getreide 73

Auf den Feldern der nördlichen Gebiete der Republik reift eine gute Ernte heran. Bald kommen die Mähdrescher hierher, und es beginnt ein beharrlicher Kampf um das Getreide des dritten, entscheidenden Planjahres. Auch die Zelinograder Eisenbahner wollen dazu einen gewichtigen Beitrag leisten. Sie verpflichteten sich, die ununterbrochene Beförderung des Getreides zu sichern. Am Vorabend des Tages des Eisenbahners wandelte sich unser Korrespondent an den Leiter der Zelinograder Abteilung der Kasachischen Eisenbahn Ripchatulla MUCHAMADJEW mit der Bitte, zu erzählen, wie sich die Werkstätigkeit der Stahlgleise zur Beförderung des Getreides der neuen Ernte rüstet.

„Vor allem möchte ich ein paar Worte darüber sagen, wie die Eisenbahner ihren Feiertag würdigen“, sagte Genosse Muchamadjew. „Der Plan des ersten Halbjahrs ist im Frachtmensatz zu 111 Prozent erfüllt. Die tagesdurchschnittliche Produktivität der Lokomotive ist zusehends gestiegen. Die Verladearbeiten sind im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent gestiegen, darunter die Verladung von Getreide — um 40,9 Prozent. Durch die Reduzierung des Wagenumlaufs um zwei Stunden und rationellere Verlademethoden wurden für die zusätzliche Beförderung 87.000 Wagen freigestellt. So werden die Eisenbahner mit ihren Verpflichtungen fertig.“

Jetzt ist unsere Hauptaufgabe die Vorbereitung auf die massenhafte Beförderung des Getreides der neuen Ernte. In Übereinstimmung mit dem Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, „Über Maßnahmen zur Sicherung der Erntebeförderung und Erfassung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Jahre 1973“ haben wir eine ganze Reihe von Maßnahmen getroffen, um die Stationswirtschaft, die Zufahrtswege der Getreideanahmestellen, den Lokomotiv- und Wagenpark auf die neue Ernte vorzubereiten. In den vergangenen sieben Monaten haben wir aus den Getreideanahmestellen, die unsere Abteilung betreut, etwa anderthalb Millionen Tonnen Getreide fortgefahren. Dadurch haben die Eisenbahner für die Getreideerfasser günstige Bedingungen geschaffen, sie konnten mit der Renovierung der Lagerhäuser und mit anderen Arbeiten rechtzeitig beginnen.“

Es war vorgesehen, 75 Kilometer Zufahrtswege der Annahmestellen in Ordnung zu bringen, jetzt sind davon über 70 Kilometer schon fertig, die gebliebene Strecke wird bis zum 10. August fertig sein. Alle vorhandenen Waggons zum Wegeln des Getreides sind vollständig repariert und vom zuständigen Amt geprüft.

Die Vorbereitung der ständigen Wasch- und Reparaturstellen für gedeckte Güterwa-

gen auf den Stationen Anar, Abassar und Jessil, geht ihrem Ende entgegen. Sie besitzen auch die nötige Anzahl Menschen. Je nach Bedarf werden zeitweilige Wasch- und Reparaturstellen auf den Stationen Dshalyr und Shaky eröffnet werden. Auf allen Stationen gibt es den nötigen Vorrat an Materialien und Inventar. Die Schmalspurbahnwirtschaft ist ebenfalls vorbereitet.

Zu Beginn der massenhaften Getreidebeförderungen sollen nicht weniger als 10.000 Getreideschutzbreiter vorrätig sein. Auch wird vorgesehen, zusätzliche Getreideverladungsstellen zu installieren, was ermöglicht, den Wagenumlauf und die Zustellung des Getreides an die Bestimmungsorte zu beschleunigen.

Seinerzeit wurden zwischen einzelnen Kollektiven der Eisenbahner und Getreideerfasser Komplexverträge abgeschlossen, die die Aufgaben jedes Betriebs in der Annahme und Transportierung des Getreides vorsehen. Diese engen Zusammenarbeiten wird auch einen großen Effekt mit sich bringen.“

Hier ein Beispiel. Gute Beziehungen unterhalten die Eisenbahner der Station Dshalyr und die Arbeiter des örtlichen Getreidespeichers. Wie auch im vergangenen Jahr, beschloß man hier, die Lieferung der Wagen für Getreide zu beschleunigen und in jedem von ihnen 500 Kilo über die Norm zu laden.

In Anar, Jessil und Abassar überbieten die Eisenbahner ständig ihre Aufgaben in der Überholung der Wagen, was ermöglicht, täglich 400–500 Wagen abzufertigen. Vortrefflich arbeitet das Kollektiv, das vom Brigadier N. Gorasimko geleitet wird. 120–130 Prozent der Normerfüllung ist das tägliche Schichtmaß der Reparaturarbeiter Sh. Pischnekow, A. Burjanow u. a.

Leider gibt es auch eine ganze Reihe von Mängeln, deren Beseitigung nicht unmittelbar von den Eisenbahnern abhängig ist und auf den Gang der Vorbereitung auf die massenhafte Getreidebeförderung negativ einwirken. Bereits im Vorjahr sollte auf der Station Jessil ein mechanisierter Punkt für die Komplexvorbereitung der Güterwagen in Betrieb genommen werden. Aber auch jetzt kann er durch die Schuld des Trasts „Zelinotransstroj“ seiner Bestimmung nicht übergeben werden. Nach dem Gang der Bauarbeiten urteilend, wird dieses Objekt erst im Oktober — November fertig.

Dosierungsrichtungen unmittelbar bei den Waggons gibt es nur in 12 Getreideanahmestellen und Getreidespeichern von 20, und da funktionieren sie nur, in 8.

Die bevorstehende Ernte verlangt von uns Eisenbahner eine Arbeit mit vollem Kräfteinsatz, und wir sind dazu bereit. Wir werden alles tun, um dem Getreide der neuen Ernte und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen grünes Licht zu geben.“



Die Eisenbahner des Eisenbahnbetriebswesens von Zelinograd begeben ihren Feiertag mit guten Arbeitsleistungen. Der Plan der Beförderung von Volkswirtschaftsgütern ist für das erste Halbjahr zu 111 Prozent erfüllt. Es wurden 16.328.000 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart. Ausgezeichnet arbeiten hier die Lokführer Wladimir Malinowski (auf dem Bild links) und Dmitri Schewzow.

Foto: B. Saweljew

Nur Tatsachen

● In diesem Planjahrhüft hat sich die materielle Basis des Eisenbahntransports der Republik bedeutend festigt. In Betrieb wurden genommen die Strecke Kotschetau—Wolodarskoje der Mittelsibirischen Eisenbahn, die Linie Belne—Kungrad, die auf kürzestem Weg das Zentrum des Landes mit den Republiken Mittelasien verbindet. Es ist der Bau der Parallelgleise des Gleisan-

schlusses Zelinograd—Ekibastus abgeschlossen, und man baut zusätzliche Gleise auf der Bahn Ekibastus—Pawlodar und Sharyk—Moitny. Die Rekonstruktion der Linie Gurjew—Kandagatsch wird abgeschlossen.

● Seit Jahresbeginn ist die Aufgabe im Güterumsatz zu 109 Prozent und der Plan der Güterbeförderung — zu 103 Prozent erfüllt.

Über die Verpflichtung hinaus wurden 32 Millionen Tonnen Industrie- und Landwirtschaftserzeugnisse verladen.

● Der unter den Lokbrigaden entfaltete Wettbewerb ermöglichte es, im entscheidenden Planjahr 35 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie und 22.000 Tonnen Diesellost einzusparen, was bedeutend mehr ist, als die Verpflichtungen vorsehen.

● Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb nach den Ergebnissen des zweiten Quartals wurden die Kollektive der Eisenbahnabteilungen von Karaganda, Aktjubinsk, Alma-Ata, der Station Arys, der Eisenbahnstrecke von Simpatinsk, des Eisenbahnbetriebswerks von Abassar und der Signalisierungs- und Fernmeldestrecke von Malinsk. Ihnen wurden Rele und Verfahren des Ministeriums für Verkehrswesen der UdSSR und des Zentralkomitees der Gewerkschaften eingehändigt.

Estradenensemble „Freundschaft“ in Zelinograd angekommen

Am Donnerstag ist das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ der Karagander Philharmonie in Zelinograd ange-

kommen. Es wird in dem Gebiet bis Ende August mit seinem neuen Konzertprogramm gastieren. Am Abend fand schon die erste Vorstellung im Dorfe Roshdestwenka, dem Zentralschloß des Sowchos „Oktjabr“ statt. Die Darbietungen wurden

mit herzlichem Lachen und stürmischem Beifall aufgenommen, und den Estradenkünstlern wurden Blumen geschenkt. Ein guter Anfang der Gastspielreise im Gebiet Zelinograd

(Siehe auch S. 2)

An das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands An den Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik An den Ministerrat der DDR

Teure Genossen, das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR bringen Euch gemeinsam mit den Kommunisten und den Werktätigen des Sowjetlandes ihr tiefempfundenes Beileid im Zusammenhang mit dem Ableben des Mitgliebes des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Vorsitzenden des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik, unseres teuren Genossen, Mitstreiters und Freundes **Walter Ulbricht** zum Ausdruck.

Mehr als 60 Jahre stand Walter Ulbricht in den ersten Reihen der deutschen revolutionären Arbeiterbewegung. Zusammen mit Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck tat er viel für die Verwandlung der Kommunistischen Partei Deutschlands in eine massenhafte marxistisch-leninistische Partei. Er war ein hervorragendes Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Internationale, leistete Walter Ulbricht einen bedeutenden Beitrag für die Erweiterung und Festigung der internationalen Beziehungen der Kommunisten, für den Zusammenschluß demokratischer und antifaschistischer Kräfte.

Eine allgemeine Hochachtung fand seine persönliche hingebungsvolle Teilnahme am Kampf gegen die Hitlerherrschaft, für die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus.

Mit dem Namen Walter Ulbricht als hervorragender Parteifunktionär und Staatsmann, als treuer Marxist-Leninist sind die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse und die Schaffung der

Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die Gründung, Entwicklung und Erstarbung der Deutschen Demokratischen Republik — des deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates — unmittelbar verbunden.

Als Parteifunktionär von einem neuen, Leninischen Typus zeichnete sich Walter Ulbricht stets durch seine Unverwundlichkeit gegenüber den Klassenfeinden und seine grenzenlose Ergebenheit den Werktätigen, durch sprüchellose Energie und große organisatorische Fähigkeiten aus.

Die Kommunisten der Sowjetunion, das ganze Sowjetvolk schätzen hoch die großen Verdienste Walter Ulbrichts um die Entwicklung und Festigung der unverbrüchlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der SED und der KPdSU, zwischen dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik und den Völkern der Sowjetunion.

Genosse Walter Ulbricht, dieser Internationalist-Leninist, die hervorragende Persönlichkeit der deutschen und internationalen kommunistischen Bewegung, der leidenschaftliche Verfechter des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern, der unermüdete Kämpfer um unsere gemeinsame Sache — den Triumph des Sozialismus und Kommunismus — wird im Volksgedächtnis ewig fortleben.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR
Ministerrat der UdSSR

Begegnungen auf der Krim

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Bresniew, traf am Donnerstag auf der Krim mit dem Ersten Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Edward Gierek, und dem Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Gustav Husak, zusammen.

Bei diesen Gesprächen wurden Fragen der weiteren Vertiefung der Beziehungen zwischen den Bruderparteien wie auch Fragen der Erweiterung der ökonomischen und politischen Zusammenarbeit erörtert.

(TASS)

Weitere Gesundung der internationalen Lage

MOSKAU. (TASS). Das Sowjetvolk setzt sich fest und unerbittlich für die allgemeine und vollständige Abrüstung einschließlich der nuklearen ein, heißt es in einer Erklärung des sowjetischen Friedenskomitees. Ein anschaulicher Beweis dieser Bemühungen sei das während des USA-Besuchs L. I. Bresniews erzielte Abkommen über die Verhütung eines Nuklearkrieges.

Das Komitee gab eine Erklärung zum Jahresfest der Unterzeichnung des Vertrags über das Verbot der Atomwaffenversuche in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser durch die Vertreter der

UdSSR, der USA und Großbritannien ab.

Jetzt bestünden günstige Bedingungen für die weitere Gesundung der internationalen Lage, neue Möglichkeiten für den Kampf der Völker gegen die radioaktive Verunsicherung der Umwelt, heißt es in der Erklärung. Der Weltkonferenz der Friedenskräfte, der für Herbst dieses Jahres nach Moskau einberufen wird, werde dem Kampf für weitere Entspannung, für die Festigung der Sicherheit und des Friedens, für die Einstellung des Wettrennens und für die Abrüstung dienlich sein.

Strikte Erfüllung des Abkommens gefordert

Le Duc Tho sprach im Hanoi Fernsehen

HANOI. (TASS). Le Duc Tho, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams informierte im Hanoi Fernsehen über den Stand der Durchführung des Pariser Vietnam-Abkommens und des gemeinsamen Kommuniqués vom 13. Juni 1973.

Der größte Erfolg des gemeinsamen Kommuniqués, der in den 45 Tagen nach seiner Unterzeichnung erzielt wurde, sei die gewaltige Einwirkung dieses Dokuments auf die politische Lage in Südvietnam, unterstrich Le Duc Tho. Alle Bevölkerungsteile Vietnams begäßen das gemeinsame Kommuniqué und zeigten große Hoffnungen in den Kampf um die Erfüllung des Pariser Abkommens. Le Duc Tho ging auf die Lage in Südvietnam ein und konstatierte, die Gruppe um Nguyen van Thieu gerate in eine immer größere Isolation. Mit jedem Tag breite sich die Einheitsfront der verschiedenen Bevölkerungsschichten aus. Der Kampf der südvietnamesischen Bevölkerung um die strikte Durchführung des Pariser Abkommens mache immer neue Fortschritte.

Auf die Frage nach der Erfüllung des Pariser Vietnam-Abkommens in den vergangenen sechs Monaten — verwies — Le Duc Tho gleichfalls auf den großen Fortschritt, der in dieser Hinsicht erzielt wurde.

Die Vereinigten Staaten hätten alle Kriegshandlungen in Nord- und Südvietnam eingestellt. Ihre Truppen und die Truppen der Verbündeten seien vollständig aus Südvietnam abgezogen worden. An die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam seien mehr als 26.000 gefangene Militärangehörige und Zivilisten zurückgegeben worden. Die USA hätten zehn Fahrwasser, darunter sieben Hauptfahrwasser in den territorialen Gewässern der

DRV von Minen geräumt. Dadurch sei die Sicherheit der Hochseeschifffahrt gewährleistet.

In der gemeinsamen Wirtschaftskommission der DRV und der USA sei eine Übereinkunft über Finanzmittel und den Einsatz dieser Mittel im Rahmen des Fünfjahresprogramms und des Programms des ersten Jahres, der Beteiligung der USA an der Beseitigung der Kriegsschäden und dem Nachkriegsaufbau in der DRV erzielt worden.

Le Duc Tho verwies zugleich auf erste Verletzungen einer Reihe wichtiger Bestimmungen des Abkommens.

Die USA wären ihren Verpflichtungen über die Minenräumung nicht in vollem Umfang nachgekommen. Sie hätten die bereits entschärfte Minen aus den territorialen Gewässern der Republik nicht geräumt und der DRV die erforderlichen Mittel zur Räumung der Minen aus den Flüssen Nordvietnams nicht übergeben.

Die USA hätten noch nicht die Bestimmungen unterzeichnet, die in der gemeinsamen Wirtschaftskommission der DRV und der USA vereinbart wurden. Die Unterzeichnung dieser Dokumente sei an mehrere Vorbedingungen geknüpft worden.

In Südvietnam verstoße die Saigoner Verwaltung schwer gegen die Feuerinterdiktions, des halbdauernden die Kampfhandlungen noch an.

Die Saigoner Verwaltung habe in den von ihr kontrollierten Gebieten die demokratischen Freiheiten nicht gesichert. Sie setze ihre „Befriedungspolitik“ fort, treibe friedliche Einwohner in Konzentrationslagern und „strategischen Dörfern“ zusammen und unternehme Tausende von Polizeikontrollen, Terror- und Raubakten. All das schaffe außerordentlich starke Spannungen im Leben der Bevölkerung. Die Saigoner Behörden hätten die hunderttausende politischen Ge-

fangenen, die sie in Gefängnissen halten, mißhandeln und foltern, immer noch nicht auf freien Fuß gesetzt. Diese Zustände liefen nicht nur in Vietnam, sondern auch in der ganzen Welt ernste Beunruhigung hervor.

Wegen der erwähnten Störungen in der Tätigkeit der beiden Institutionen, die die Erfüllung des Abkommens und des Kommuniqués zu sichern haben — der zweiseitigen gemeinsamen Militärkommission und der Konsultativberatung der beiden südvietnamesischen Seiten — habe bisher kein Fortschritt erzielt werden können.

Der gerechte Kampf des vietnamesischen Volkes für die Erfüllung des Pariser Vietnam-Abkommens sei langwierig, schwer und kompliziert. Er werde unbedingt von einem rühmlichen Sieg gekrönt sein.

„Unser Volk hat reiche Traditionen der Kampfesgeschwindigkeit, die richtige Politik seiner Partei“, sagte Le Duc Tho. „Die Politik der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam entspricht voll und ganz der Situation. Die Beziehungen der Kampfesgeschwindigkeit zwischen den Völkern von Vietnam, Laos und Kambodscha festigen und entwickeln sich mit jedem Tag. Wir erhalten immer größere Unterstützung von den sozialistischen Ländern, von allen für den Frieden Eintretenden Staaten und von allen fortschrittlichen Menschen der Welt. Das sind die entscheidenden Faktoren des Sieges des gerechten Kampfes unseres Volkes.“

In dem Interview kommt die Entscheidung des vietnamesischen Volkes zum Ausdruck, das Verzeichnis von Präsident Ho chi Minh, ein friedliches, unabhängiges, einheitliches, demokratisches und blühendes Vietnam aufzubauen — zu erfüllen.

Unsere Wochenendausgabe

Ein Gelehrter von Weltruf
● Von Woldemar EKKERT

Ein Herold revolutionärer Neuerungen
● Von Ella REPINA

Hochzeitstag Erzählung
● Von Aivo KAJDJA

10 Tage und 10 Nächte Reiseskizzen
● Von Hilde ANZENGRUBER

Es gibt keine Ebbe



Beim Kulturhaus des Sowchos „Woroneshki“, Rayon Fodorowka, funktionieren ein Chor, Vokal- und Agitationsbrigade. Die Tätigkeit dieser Zirkel hängt in einer ländlichen Ortschaft meistens von der Jahreszeit und den landwirtschaftlichen Arbeiten — der Saatkampagne, der Heumahd, Ernteerbringung — ab. Daher kommt auch die eigenartige „Ebbe und Flut“. Jedoch gibt es eine Kategorie rastloser Menschen, die man wegen ihrer Berufung Laienkünstler nennt und für die weder die Saat noch die Erntekampagne ein Hindernis ist. Denn gerade während der Erntezeit muß das mobile Laienkunstkollektiv — die Agitationsbrigade — ihre Tätigkeit aktivieren.

vor und ist daher bei den Zuschauern so beliebt. Mit einem inhaltreichen Programm trat die Agitationsbrigade während der Frühjahrsaat in allen Abteilungen des Sowchos und auf Feldstandorten auf. Dieses Programm war den Sowchosarbeitern, ihren Taten und Plänen im dritten, entscheidenden Jahr des 9. Planjahres gewidmet. Nicht immer war das günstigste Wetter, aber die Darbietungen begannen stets rechtzeitig und hatten großen Erfolg, ihnen wurde ein Wagen mit einer Wanderbibliothek zur Verfügung gestellt.

Die Agitationsbrigade des Sowchos „Woroneshki“, deren Leiterin Pauline Funkner ist, besteht aus 9 Menschen. Alle singen, tanzen, rezipieren, d. h. tun das, was ein Mitglied der Agitationsbrigade können muß. Alle sind sie Kosmosolisten — die Buchhalterinnen Raissa Arshawitina, Lilli Mauer, Frieda Tutngelfer, die Lehrer Woldegar Helmel und Vera Felsing, der Sekretär der Sowchoskomsozorgorganisation, Fernstudent Andreas Funkner, die Bibliothekarin Lydia und ihr Vater Eduard Fust, Schlosser, Kommunist. Leiterin ist der einzige in der Brigade, der weder singt noch tanzt, er spielt auf dem Bajon und ist bereits 18 Jahre in der Laienkunst. Das Repertoire stellen die Laienkünstler und ihre Leiterin selbst zusammen. In ihrem Programm herrscht das örtliche Thema — über Bestarbeiter und Faulenzer—

Die Agitationsbrigade des Sowchos nimmt jedes Jahr an Rayon- und Gebietsfesten teil. Wenn sie auch nicht immer führende Plätze einnimmt, ist sie doch stets auf führenden Abschnitten des Sowchos.

Und das wichtigste ist, daß ihre Teilnehmer nie den Kopf hängen lassen — sie schreiben neue Bühnenbücher, suchen nach gespannten Sujets. Zum Jubiläum der Neulanderschließung erforschen die Laienkünstler die Geschichte ihres Sowchos, eines Erstlings im Gebiet Kustanai.

W. WORONIN
UNSER BILD: Die Mitglieder der Agitationsbrigade (von links) F. Tutngelfer, L. Fust, P. Funkner, W. Helmel, R. Arshawitina besprechen ein neues Programm.

Foto des Verfassers

Glänzender Auftakt

Als die Künstler des Estradenensembles „Freundschaft“ im Sowchosdorf Rosindestwenka ankamen, war der Saal des Kulturhauses mit fröhlichen Menschen angefüllt, und das Konzert begann bald. Ein Konzert kann man ja nicht nacherleben, man muß es sehen, hören, erleben. Das machten auch die Sowchosarbeiter an diesem Abend. Sie lachten, klatschten in die Hände. Sehr zufrieden waren sie mit den Darbietungen von Frieda Lippert und Alexander Irt, Herbert Leicht und Lilli Schimpf, Maria Welmer und den Musikanten.

Wir sprachen nach dem Konzert mit mehreren Zuschauern und bringen heute einige ihrer Äußerungen.

Herbert Juliusowitsch Polynski, Vorsitzender des Dorfsozietats, sagte: „Molodji! Ich möchte zur das einzige Wort aussprechen. Wirklich, es sind Mordskünstler, die Karagander Estradenkünstler. Wunderbar und alles schön in unserer Muttersprache. Wenn ich schon von den Künstlern jemand bei Namen nennen soll, dann den Schwankerspieler Herbert Leicht und die Sängerin Lilli Lippert. Für diese zwei Künstler wurde meiner Meinung nach am meisten in die Hände geklatscht. Das soll aber keinesfalls heißen, die anderen hätten nicht gut gespielt. Alle, alle sind sie Prachtkünstler wie ich schon sagte, sie haben uns mit ihren Darbietungen sehr große Freude gemacht.“

Gertrude Fischer, Direktor der Achtklassenschule, wechselte während der Darbietungen Blicke mit ihren ehemaligen Schülern, die sich sehr amüsierten. Sie freute sich daß sie alles so gut verstanden. Sie haben doch bei ihr in der Schule ihre Muttersprache erlernt. „Sehr, sehr gut war's“, sagt sie.

Der Leiter des Klubhauses, Kosmosolist Woldemar Haas: „Wissen Sie, solch eines Erfolges wie es das „Freundschaft“-Ensemble erlebt hat, kann sich kein Estradenkollektiv, das bei uns auftritt, rühmen. Das Programm war ausgezeichnet aufgestellt und wurde ausgezeichnet ausgeführt. Mich bezauberte Frieda Lippert mit ihrer wunderbaren Stimme. Dem Mädchen möchte ich eine große Zukunft in der Kunst rufen. Die Künstler des Ensembles sind alle jung, und wir wünschen ihnen von Herzen neuen Erfolge in der schöpferischen Arbeit. Und noch, wir erwarten sie in 5—6 Monaten wieder mit neuen Liedern und Schwänken. Das nächste Mal wird unser Saal bestimmt zu klein sein. Man wird lange von diesem Konzertabend sprechen.“

Der ausgezeichnete Konzertabend die Freude und Begeisterung der Zuschauer haben mich als Klubleiter zu erstem Nachdenken veranlaßt. Unsere Laienkünstler ist nicht schlecht. Aber wenn ein zwei deutsche Lieder jabet sind, so ist es gut. Jetzt weiß ich daß wir mehr deutsche Lieder und Schwänke vorbereiten müssen, da die Mehrzahl unserer Einwohner Deutsche sind.“

Wir möchten diese Notizen damit abschließen, was uns die Sekretärin des Sowchosdirektors Lydia Magel per Telefon sagte: „Dem Ensemble unser Dankeschön für das Konzert. Besucht uns recht bald wieder!“ (Fr.)

Ein Gelehrter von Weltruf

Wladimir Jakowlewitsch Propp, Doktor der philologischen Wissenschaften, Professor an der Leningrader Shtanow-Universität wurde am 29. April 1895 in Petersburg geboren, wohnt die Eltern aus dem Wolgagbiet überstellt waren. Er absolvierte die deutsche Annenschule in Petersburg, wurde sodann Student der Germanistik an der Leningrader Universität, setzte aber darauf um und absolvierte die slawisch-russische Abteilung. Danach unterrichtete er etliche Jahre in Deutsch und dann auch in russischer Literatur an der ehemaligen Annenschule. Schon als Lehrer beschäftigte er sich selbständig wissenschaftlich, ohne an eine wissenschaftliche Laufbahn zu denken. Jemand gab ihm den Rat, seine Schriften prominenten Wissenschaftlern zu zeigen. So bekamen seine Arbeiten Akademikern in Odessa und Professor Shtromm zu Gesicht, die die Forschungen Propps zum Druck vorschlugen. Woldemar Propp, sein ganzes Leben hindurch bescheiden, ungeliebt, meinte im Scherz: „Ganz unerwartet wurde ich Kandidat der philologischen Wissenschaften und erwachte sehr bald als Doktor und wurde berühmt.“



Alma Ström, die Gattin des Odessaer Professors Ström und leibliche Schwester von Woldemar Propp, schreibt: „Seine Vorlesungen an der Leningrader Universität hatten immer sehr großen Erfolg bei der Jugend... die Hörer waren stets überfüllt... nach den Vorlesungen wurde applaudiert, was ich bis dahin nie erlebt hatte. Er beherrschte einige Sprachen — Französisch, Englisch, Deutsch, Latein, Griechisch, die slawischen Sprachen. Außerdem war er ein guter Musiker, liebte die Musik und studierte bis in seine letzten Tage immer neue musikalische Werke ein... Als wir uns das letzte Mal sahen, spielte er eine neuentdeckte Sonate Mozarts vor... Sein Geist war bis zum Ende hell... Und er war meiner Schwester und mir immer ein großzügiger Bruder.“

Kurz über seine wissenschaftliche Tätigkeit. Einleitend können folgende Worte Professor A. Goretzky gelten: „Vielseitig begabt, war W. J. Propp Forscher der Volkspoesie und Ethnographie, Musikwissenschaft und Soziologie, Linguist und Literaturhistoriker... Propp übte stützender Ideen und Ideen, die nicht selten das bereits erreichte Niveau der Wissenschaft übertrafen... Professor Propp der 40 Jahre lang an der Leningrader Universität unterrichtete, gehört zu jener Pleiade glänzender Universitätslehrer und Pädagogen, auf die die Sowjetwissenschaft stolz ist.“

In den 20er Jahren studierte W. Propp das Buch von A. N. Afanasew: „Russische Volksmärchen“, 1928 erstattete er der „Märchenkommission“ der Russischen Geographischen Gesellschaft Bericht über die ersten Ergebnisse seiner Studien der Struktur der Märchen. 1928 veröffentlichte er mit Unterstützung von V. M. Shtromm im Verlag „Academia“ sein erstes Buch „Morphologie eines Märchens“, das eine ganz neue Theorie der Märchenstruktur darlegte und später zahlreiche Forschungsschulen in vielen Ländern ins Leben rief. Propps Entdeckung war genial einfach: als beständiges Element der Märchen treten die Funktionen der handelnden Personen auf. Somit war das Urrelement der Genrestruktur gefunden und der Grundsatz klargelegt, daß ohne richtige morphologische Erarbeitung die richtige geschichtliche Erarbeitung unmöglich ist. Und dennoch entstellte die Kritik der 30er Jahre Propps Auffassungen und Standpunkt und schrieb ihm Formalismus zu. Erst Ende der 50er Jahre fand Propp Buch allgemeine Anerkennung in vielen Ländern und erschien seit 1958 zehnmal russisch, englisch, französisch, deutsch, polnisch, italienisch und japanisch. 1946 vollendete Propp seine märchenkundliche Dialoge mit dem Buch „Die historischen Wurzeln des Zaubermärchens“. Er erklärte das Zaubermärchen als eine internationale Erscheinung, die durch die Einheitlichkeit der Stadien des historischen Entwicklungsprozesses verschiedener Völker hervorgerufen wurde.

Die kompositionelle Einheit der Märchen liegt nicht in irgendwelchen Besonderheiten der seelischen Verfassung der Menschen, nicht in den Besonderheiten des künstlerischen Schaffens, sie liegt in der historischen Realität der Vergangenheit“, resümierte Propp die Ergebnisse seiner Forschungen. Mitte der 40er Jahre gab es in der sowjetischen Folkloristik noch keine fundamentalen, sondern einen unauflösbaren Eindruck machten. Nach dem Dienst in der Flotte absolvierte Kola Beldy das Saratow Konservatorium und wurde bald darauf einer der besten Darbieter von Estradenliedern. Während seiner Reisen in verschiedenen Gebieten und Republiken der Sowjetunion, im Bestand der Moskauer Estradenkonzerttruppe, macht Beldy die Zuhörer mit den originalen und wirkungsvollen Liedern seines Volkes und anderer Völker des Hohen Nordens und Fernen Ostens — der Jakuten, Nenzen, Helmenen, Nenzen, Ewenken — bekannt.

„Ich war bereits in allen Ecken und Enden unseres Landes“, erzählt der Sänger, „in Ländern mit heißem, kaltem, regnerischem und trockenem Klima. Ich traf mit Hund-

Werke auf dem Gebiet der Erforschung des russischen Heldenepos (bylina), 1955 krönte die Monographie „Das russische Heldenepos“, die die diesbezüglichen Forschungen Propps, denen er 10 Jahre gewidmet hatte. Vom Standpunkt des Historismus ausgehend, erklärte Wladimir Jakowlewitsch die Zusammenhänge zwischen Geschichte und Epos, die keine Identität der Begriffe „historischer Fakt/Sujet des Epos“ bedeuten. Propps Buch, durchdrungen von den Ideen der Größe des russischen Epos, wurde allgemein als ein Kapitalwerk anerkannt, als ein leuchtendes Vorbild der sowjetischen Folkloristik. Im Jahr 1963 erschienen zwei Bücher „Die russischen Agrarfesten“ bestätigte Propp die Theorie, nach der die russischen Volkfesttage aus der Arbeitstätigkeit des Volkes entstanden sind. Außer der eigenen Forschungsarbeit fand W. J. Propp Zeit, die russische Folkloreklassik neu herauszugeben (A. Afanasew „Russische Volksmärchen“, A. Nikiforow „Die nordrussischen Märchen“, „Die lyrischen Volkslieder“ u. a.). Er bereitete zum Druck die unveröffentlichten Schriften von I. Tolstoj, B. Tomaszewski, I. Jerjoni-na vor. Er revidierte unzählige folkloristische Schriften für die Zeitschrift „Demos“ der Deutschen Akademie der Wissenschaften, las und rezensierte eine Unmenge folklorischer Arbeiten sowjetischer Forscher.

Es ist ausgeschlossen, in einem Zeitungsartikel alle Schriften des Gelehrten selbst sowie die über ihn auch nur aufzuführen, geschweige denn zu besprechen. Seine Witwe teilte mit, daß die Bücher Propps in viele Sprachen übersetzt sind, darunter ins Englische (Amerika, Indien), Französisch, Deutsche, Italienische, Rumänische, Polnische, Ungarische, Japanische, Tschechische, Argentinische. Die frühesten Schriften über Propp aus jüngster Zeit sind wohl: Berkow „Ernennung Professor W. J. Propps“ (Leningrad); Putlow „W. J. Propp“ (Moskau—Leningrad); Putlow „Wladimir Jakowlewitsch Propp“ (USA); „Wladimir Jakowlewitsch Propp, Wirken und Bedeutung“ (Linguistica Biblica W. Germania). Hier ist auch eine ausführliche Bibliographie der Bücher von Propp. In den letzten Jahren seiner Tätigkeit als Professor arbeitete er ein Lehrbuch für Folklore zum Druck vor. Leider konnte er dieses Vorhaben nicht mehr verwirklichen.

W. J. Propp starb am 22. August 1970. Als Gelehrter gehört W. J. Propp in gleicher Maße wie der Gegenwart, so auch der Zukunft der Wissenschaft an. In der Geschichte der Wissenschaften wird der Name Wladimir Jakowlewitsch Propps in einer Reihe stehen mit den bedeutendsten Namen der sowjetischen Gelehrten-Philologen. In den Herzen seiner Freunde, Genossen und Schüler wird das Andenken an diesen hervorragenden und originalen Gelehrten, diesen Menschen von großen einnehmendem Wesen, herzlichen Entgegenkommen und moralischer Reinheit immer fortleben.

KLUB UND JUGEND

Der Klub und die Jugend. Diesem Problem war eine Gebietskonferenz gewidmet, die in Pawlodar stattfand. Sie wurde von der Verwaltung für Kultur, dem Gebietskomsozkomitee und dem Gebietsrat der Gewerkschaften veranstaltet. Über die Aufgaben der Klubanstalten in der kommunistischen Erziehung im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU referierte der stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung Kultur L. S. Schamania.

Kulturhauses des mit dem Orden „Ehrenzeichen“ ausgezeichneten Kolchos „30 let Kasachstana“ in Konstantinowka sprach über die Rolle des Klubs in der militärpatriotischen Erziehung der Jugend, und W. Kunz, Direktor des Rayonkulturhauses in Katschir, berichtete wie die ehrenamtlichen Klübräte die Freizeit der Jugend interessant gestalten.

P. K. Warkentin, Direktor des

Pawlodar

A. ROGOW

Am rechten Platz

Seine Kinder- und Jugendjahre fielen in die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit. Früh begann sein Arbeitsweg, er war zuerst Traktoringehilfe und später Traktorist in einem Kolchos des Lenin-Rayons, Gebiet Aktjubinsk. Linus Holz hatte aber außer seinem Beruf eine Beschäftigung, die ihm ganz besondere Freude machte: die Musik. Harmonikspielen lernte er bei einem Liebhaber-Musikanten. Doch dies genügte ihm nicht. Im Fernstudium beendete er 1966 mit guten Zensuren eine Moskauer Lehranstalt für Volkskünstler. Er konnte jetzt nicht nur vortrefflich Bajon spielen, zeigte auch organisatorische Begabung. Er wurde Leiter des Rayonkulturhauses in Batamschinsk, dem er auch bis heute noch vorsteht.

Viele Konzertprogramme der Laienkünstler werden aus Tonband aufgenommen, und durch den örtlichen Rundfunk ausgestrahlt. Auf Rayon- und Gebietsfesten wurden die Laienkünstler des Rayonkulturhauses mit Urkunden und Preisen bedacht, auch Linus Holz selbst. Außer der Arbeit im Kulturhaus gibt er noch Musikstunden im Kindergarten.

Die Laienkunst lebte auf. Es funktionieren: Chor-, Vokal- und andere Laienkunstzirkel, deren Mitglieder oft mit bunten Programmen vor den Dorfgemeinden und in den naheliegenden Kolchos und Sowchos warm aufgenommen werden. Ein willkommener Gast sind Linus Holz und die Laienkünstler bei den Landschaften in den Feldstandorten, bei den Viehzüchtern auf den Umtriebsweiden.

Die Liebe für Musik und Gesang bringt Linus Holz auch seinen Kindern bei. Mit den 5-Jährigen (er hat 7 Kinder) ist er schon des öfters auf der Bühne des Kulturhauses mit schönen Liedern aufgetreten. Im Programm des Familienensembles Holz sind auch deutsche Lieder wie das bekannte „Heidenröslein“ und andere. Sie werden jedesmal mit Beifall begrüßt. Von der Rayonabteilung Kultur wird Linus Holz geschätzt und geachtet, denn es ist ein Mann am rechten Platz.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

UNSER BILD: Das Familienensemble Holz auf der Bühne im Dorfklub.



VOLKSATRAKTIONEN

In Ekibastus verließen im Stadion „Schachtlor“ die Darbietungen der Seltzänzergruppe aus Usbekistan. Die Künstler führen komplizierte Tricks auf Seilen und Trapezen auf großer Höhe aus. Leiter der Gruppe ist der 67jährige Madaminon Jusupow, der auch ihr Gründer war.

Der jüngste Seltzänzer ist 5 Jahre alt. Utikamshan Jusupow tanzt außerdem auf hohen Stelzen. Mit großem Erfolg bietet seine Kunst der 24jährige Schwerathlet Ibrahim Chamadshonow dar. Die Gruppe besteht aus Kindern und Enkeln M. Jusupows, im Alter von 5 bis 30 Jahren, und alle besitzen sie hohe Meisterschaft.

Die Seltzänzer erfreuten mit ihrer Kunst die Zuschauer in der Tatarischen, Baschkirischen ASSR, und in anderen Republiken und haben vor, auch Pawlodar, Karaganda und andere Städte zu besuchen.

M. PANOWA
Gebiet Pawlodar

„Das Rentier ist am besten!“

2 Wochen erschien auf einem der Schiffe ein linker mittellober kraftstrotzender Schiffsjunge mit einem breiten Gesicht, auf dem weiße Zähne und ein vertrauliches Lächeln leuchteten.

Man wurde bald auf Kolas vokalische Fähigkeiten aufmerksam, und seinen Dienst in der Marine setzte der Schiffsjunge im Volksensemble der roten Robanerorden tragenden Pazifikflotte fort. Seitdem blieb im Repertoire des Künstlers für immer sein Lieblingslied — „Der Fimmel“, dessen Wohlklang und Breite auf den jungen

schiedene Gebiete und Republiken der Sowjetunion, im Bestand der Moskauer Estradenkonzerttruppe, macht Beldy die Zuhörer mit den originalen und wirkungsvollen Liedern seines Volkes und anderer Völker des Hohen Nordens und Fernen Ostens — der Jakuten, Nenzen, Helmenen, Nenzen, Ewenken — bekannt.

„Ich war bereits in allen Ecken und Enden unseres Landes“, erzählt der Sänger, „in Ländern mit heißem, kaltem, regnerischem und trockenem Klima. Ich traf mit Hund-

Der V. Konferenz der Schriftsteller der Länder Asiens und Afrikas entgegen

Hamid GERGAJIEV (Kasachstan)

Ein Land der Brüderlichkeit

Die Völker leben vorläufig verschieden: An ihrem Wohl zu bauen, steht allen frei. Wer aber Brüderlichkeit liebt und Frieden, zieht nicht an meinem Steppeland vorbei...

Hier herrscht kein Chan dich an mit Machtgebärde, schon lange ist verschwunden jene Zeit. Auch jene „Retter“ ruhen in der Erde, die nur geachtet über unser Leid...

Wir können jetzt das Unrecht kaum erlassen, das einst an unsern Lebensring genagt. Frei schlagen jetzt die Herzen aller Rassen, frei klingen ihre Stimmen in den Tag...

Vielleicht sind wir dem Blut nach auch verschieden, doch Brüderlichkeit eint uns hundertfach. Ein Himmel wölbt sich über uns hienieden, wir wohnen gleichsam unter einem Dach...

Von unsrer Einigkeit entstehen Legenden, ihr Ruhm geht um das ganze Erdenrund. Kein Unwetter kann unsere Schritte wenden und unersichtlich ist unser Bund...

Die Wolken der Vergangenheit vermögen nicht zu verdunkeln unsern Weg entgegen. Stets neuen Höhen gehen wir entgegen. So lebt und wirkt mein freies Kasachstan!

Der Gast wird hier zum vollen Tisch geleitet — Nein, nicht Genügsamkeit macht uns entzückt: Zur Tat befähigen uns Steppenweiden, und tatendurstig bauen wir unser Glück!

Nachdichtung: Herbert Henke

Muhammad Tagi BAHAR (Iran)

Die Eule des Krieges

Verflucht des Krieges Eule sei, ihr dumpfes Nachtzeitflügeln! Ihr unheilvoller, heiserer Schrei will unsre Herzen plagen. Ihr unheilvoller, heiserer Schrei verhallt ungehört...

Wo ist die Zeit der Menschlichkeit, der Wahrheit, Endtriumph, Die Liebe, die mit frohem Licht das Herz bringt zum Erglänzen? Wo ist der Gleichheit und der hohen Wahrheit Freudentag...

Und das Leben, wo der Ruhm, der niemals wird vergehen? O junge Friedenstaube, sei gegrüßt! Wie traust du es an, Dein schlichtes Lied und deiner weißen Flügel heiliges Wehen!

Sieh an, Bacher, wie dein Talent nun wieder lehnhaft blüht, Du bist erneut jetzt jung, um Frieden, Freundschaft zu besingen.

Nachdichtung: Rudolf Jacquemien

Abulkassim LAHUTI (Tadschikistan)

Rubai

Wie erfreulich, wenn jeder Mann stolz auf dich ist, doch sich zu, daß du nicht auf dem Holzwege bist und den andern zur Last, Tu, was recht ist und billig, selbst wenn lauthals von allen gescholten du wirst...

Ich rühme die, so ihren Stolz gewahrt, die ihren Ruhm abrotzen der Gefahr; von Herzen rühme ich den stolzen Kämpfer, der bis zum Tode trotz der Feinde Schar...

Hab die Tage und Stunden gezählt ohne dich, bin sorgengebeugt und gequält ohne dich, so jung noch — ein Greis mit erloschenem Blick, weil alles, o, alles mir fehlt ohne dich...

Nachdichtung: Johann Warkentlin

Aivo Kaldja Hochzeitstag

Der da hatte bei aller Geschmeidigkeit gleich durchblicken lassen, was er von ihr wollte, sein Gehabe hatte sie weder angezogen noch abgestoßen. Sie hatte einfach Spaß am Spiel gefunden und war darauf eingegangen, ohne sich dabei Gedanken zu machen...

In einer Hinsicht hatte sie Erik gegenüber einen Vorzug gehabt. Weniger ihre Festigkeit, vielmehr äußere Umstände hatten es mit sich gebracht, daß Erik der erste Mann war, dem sie sich hingeebte. Für ihn, denn damals, war sie eine ganz andere Frau...

Der da hatte bei aller Geschmeidigkeit gleich durchblicken lassen, was er von ihr wollte, sein Gehabe hatte sie weder angezogen noch abgestoßen. Sie hatte einfach Spaß am Spiel gefunden und war darauf eingegangen, ohne sich dabei Gedanken zu machen...

(Schluß Siehe auch Nr. 137, 142, 147)

Die Heiligkeit der Literatur

(Zum 70. Geburtstag von David Schellenberg)

Der Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Im 17. Jahren erlebte David Schellenberg die für ihn bedeutsame Begegnung mit seinem ehemaligen „Herrn Lehrer“ Georg Luff, einem Dichter, der zusammen mit Franz Bach auf der Wiege der sowjetischen Literatur stand...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Die Dichter David Schellenberg gehört zu den ersten Generationen der sowjetischen Schriftsteller, an die von der Revolution erlogen wurden. In einem kleinen Dorf in der Ukraine 1903 geboren...

Ella Repina

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella Repina befaßt sich mit der Erforschung der Geschichte der sowjetischen Literatur. Heute beginnen wir mit dem Abdruck einer ihrer literaturkritischen Abhandlungen...

Ella REPINA

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

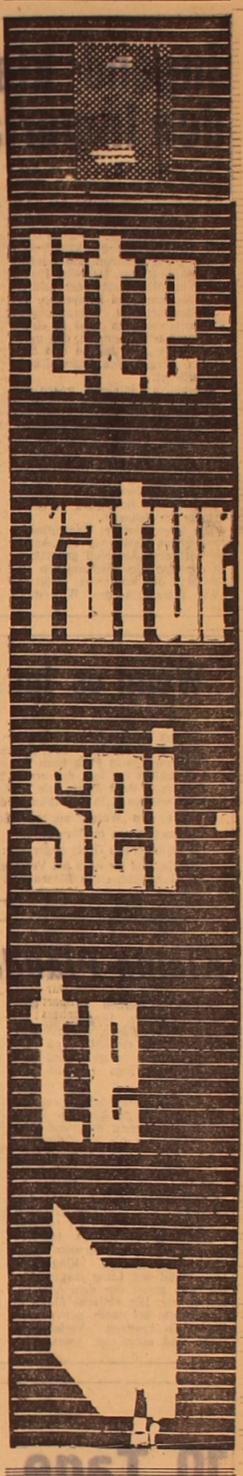
Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

Branseser Sagen Hilf unsrer Taten Grobem Gelingen. Als ein großes Verdienst Schellenbergs sei seine Propagierung der proletarischen Poesie...

(Schluß folgt)



Jugend klagt den Imperialismus an

Ein vieltausendköpfiges Massenmeeting, das über einhundert Stunden in Berlin dauerte, war das Hauptereignis des Donnerstag, der zur Gänze der Solidarität mit den gegen Ausbeutung, Militarismus und Unterdrückung kämpfenden Völkern, Jugendlichen und Studenten gewidmet war. Dasselbe Thema stand im Mittelpunkt der zahlreichen Seminare und Symposien, die von sprachlichen im internationalen Solidaritätszentrum und in einem anderen Festivalszentrum, das unter dem Motto „Die Jugend und Studenten klagen den Imperialismus an“ arbeitete.

Die aktive Kämpferin gegen den Rassismus Angela Davis unterstrich als Mitglied der Festivaldelegation der USA auf einer Pressekonferenz, daß immer breitere Kreise der Jugend sich der Notwendigkeit des antirassistischen Kampfes bewußt werden. Man könne von einem neuen Aufschwung der antirassistischen Bewegung sprechen, betonte die Rednerin.

Die internationale Jugendkonferenz gegen Rassismus und Apartheid ist zum Abschluß gekommen. In der einstimmig beschlossenen Resolution der Konferenz heißt es: „Wir betrachten den Widerstand

der unterdrückten Völker als legitim und werden unsern Anteil an den Möglichkeiten nutzen, um ihnen jede Hilfe zu erweisen. Wir betonen, daß Rassismus und Apartheid die Sicherheit aller Völker bedrohen.“ Kräfte der demokratischen Jugend der Welt auf, an der Solidaritätsbewegung mit den Völkern und der Jugend, die gegen Rassismus und Apartheid, für Unabhängigkeit und Freiheit kämpfen, noch aktiver teilzunehmen.“

In Berlin werden fortgesetzt künstlerische Wettbewerbe veranstaltet, von denen der Wettbewerb des politischen Liedes wohl der populärste ist. In diesem Programm traten Jugendkollektive aus Chile und Kuba auf, deren Kampflieder der chilenischen Volkseinheit großen Erfolg hatten.

Im „Babylon“ Lichtspielhaus, wo der Festivalwettbewerb des Liedes stattfand, fand eine Sitzung des Klubs „Tribüne des jungen Films“ statt. Unter anderen Rednern ergriff auch der sowjetische Kosmonaut Witali Swetschlow das Wort, der das Publikum durch sein umfangreiches Wissen aus dem Gebiete der Filmkunst in Erstaunen setzte.

Zum Ableben von Walter Ulbricht, Mitglied des Politbüros des



Die Vorsitzende des Komitees der Sowjetfrauen, Raumfliegerin W. W. Nikolajewa-Tereschowa unter den Vertretern der FDJ. Foto: TASS-Bildfunk

ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, fand eine Sondersitzung der ständigen Kommission des internationalen Vorbereitungskomitees statt. Im Namen dieses Komitees richtete der Koordinatorinsekretär Vidal an den Ersten Sekretär des ZK der SED, Erich Honecker, einen Brief, in dem er im Namen der Teilnehmer des Festivals der Partei- und Staatsführung brüderliche Gefühle des

feststellte über den schweren Verlust aussprach. Das Fest der Jugend dauert an. Die Jugendvertreter aus über 140 Ländern stellen ihre unerschütterliche Geschlossenheit unter Beweis, für Frieden, Freundschaft, internationale Solidarität und Zusammenarbeit, für eine friedliche und glückliche Zukunft der Völker zu kämpfen.

(TASS)

Wenn es im Kopf rauscht

I. „Schenk ein den Wein...“ grüßt es im Haus. Drauf speit das Haus zwei Männer aus. Der Franz packt Fritz beim Wuschelkopf und schleift ihn fort, den armen Tropp.

Der macht Paar Augen wie 'ne Kuh, fappt wie ein Kalb und brummt dabei: „Laß unsers „Wolga“ an, mein Sohn, wir machen uns im Nu davon!“

Da kommt Frau Grete angerannt: „Herrie, seid ihr noch bei Verstand?“ Ihr Mann fühlt einen Biemeschitz.

Frau Grete weint: „Fritz, schmeich dich!“ Schon geht es über Stock und Stein. Dem Fränzechen fällt nicht einmal ein, wie diese Reize enden kann... Da hält sie den Milizmann an der Hand. Der Fritz, wie in Gockel aufgebläht, fällt dem Milizmann in die Red: „Ich heiße, weißt Ihr, Soundso und hab' im Kopf kein Haferstroh, und was' gut, wie man da fahren muß.“ Da hebt der Mann die Hand zum Gruß: „Jawohl, Sie heißen Soundso und hab'n im Kopf kein Haferstroh...“

Auf Forderung der Verkehrsmiliz verlassen Sie den Fahrerstitz.“

Zu Hause schrillt das Telefon: „Ist das Frau Grete? — Mein Pardon! Hier spricht der Chef von der Miliz...“ Ist das Ihr Mann, der Gerbers Fritz?“ Frau Grete läßt den Hörer fallen und schnappt nach Luft, beginnt zu lallen, schluckt eine Pille Valoidol und seufzt: „Wie es noch enden soll?“

Wie's enden soll? — Ist wohl bekannt: Bringt mal die Säuer zu Verstand, implt ihnen Menschenwürde ein — dann wird das Leben schöner sein. Heinrich SCHNEIDER

Kleine Plauderei über den Trauring

Alljährlich werden in der Welt hunderte Tausende Fingerlinge erzeugt. Edelt goldene, silberne aber auch unedle, eloxierte, von Kinderhandgeringern angefangen, über kostbare Goldringe bis zu Eheringen.

Da hat doch tatsächlich ein findiger Juwelier in Amerika, ein Trauring erfunden, der verstellbar ist. Wozu? Für die Nachfolgerin?

Seit wann sind eigentlich Verlobungs- und Trauringe gebräuchlich? Viel, viel länger, als man im allgemeinen annimmt weiß. Die Geschichte des Eheringes ist mehr als 2000 Jahre alt. Es ist eine Verordnung des Kaisers Hadrian bekannt, nach der nämlich auch die Plebejer goldene Ringe als Unterpfand der Liebe tragen durften, was zuvor nur dem Adel gestattet war. Der einfache Mann in Rom durfte bis dahin nur eiserne Eheringe besitzen. Verlobungsringe sind allerdings wesentlich

jünger. Sie kamen erst im sechsten Jahrhundert u. Z. auf. Kulturhistorisch interessant ist, daß die Sitte des Finger-schmuckes als Liebeszeichen zugleich und unabhängig voneinander bei den Römern und den Germanen herrschte; und noch interessanter ist, daß überall auf der Welt, wo Trauringe getragen werden, die Ringe den vierten Finger schmücken. Uralte, heute vergessene Gesetze der Magie sind der Grund dafür. Alter Glaube will nämlich wissen, daß der Liebesnerv durch den Ringfinger geht. Man fesselt ihn — mit einem Ring. Gelehrte Männer haben vor vielen hundert Jahren „bewiesen“, daß dem so sei. Die magische Kraft verfliegt allerdings, wenn man den Ring abstreift.

Verlobt, verlobt, verheiratet

wird übrigens in manchen Ländern auch auf andere Art dargestellt. Auf den Dächern der chinesischen Wohnhäuser auf Sumatra zeigen leere Blumentöpfe die Zahl der Mädchen im Hause an. Zeigt der Boden des Topfes zur Straße, so weiß ein Jungling, die Schöne ist verlobt. In Mazedonien tragen die Frauen Schürzen aus bunten Quadraten. Die Muster verraten, ob die Trägerin noch frei ist, ob sie Mutter ist, ob sie Kinder hat. In der Bretagne tragen die Jungfrauen früher rote Röcke mit weißen oder gelben Streifen. Ein weißer Streifen bedeutete 100, ein gelber 1000 Franc Jahrerente. Man berichtet, daß die jungen Männer das System für sehr vernünftig hielten.

H. BOLZER

Witziger Künstlerstift



„Wenn's keinen Vorschub gibt, Chef, ruß' ich im 2. Akt die Republik aus.“

„...das hat nichts zu bedeuten, er ist Spezialist für Kinderkrankheiten.“

O. NOWOSHILOW

10 Tage und 10 Nächte REISESKIZZEN

9. Fortsetzung
Der neunte Tag
Wir hatten noch viel zu sehen im schönen Leningrad. Nach dem Frühstück gingen wir mit der Betreuerin wieder über die Palastbrücke, am Kai entlang, am Suworow-Denkmal vorbei zum Sommergarten. Vor der schwarz-goldenen Schönheit des Gitters möchte man stehen und ohne Erde schauen und schauen. Im Garten an der Fontanka steht die Sommerherberge Peters I., ein zwelfstöckiges schmuckloses Haus. Man zeigt uns die Zimmer mit Hausrat und Kleidern aus Peters Zeiten. Eine Küche ist da mit all dem alltäglichen Zubehör.
Eine schattige Allee führt zum Denkmal Krylow, an seinem Sockel ein breites Relief mit bekannten Fabrikgeräten.
Neben das Marsfeld Peter I. feierte hier seine Siege mit Vollerfesten und Feuerwerken. Später gab da auf der „Zarenwiese“ Militärparaden. Auf dem Exerzierplatz wurden Soldaten gedrillt und gezeigelt. Das Marsfeld hatte aber auch stürmische Volksaufmärsche gesehen, wo die Massen Freiheit und Sturz der Selbstherrschafft forderten.
Inmitten der Marmorquadern lodert das „Ewige Feuer“. Wir lesen: „Das Andenken derer, die

Hilde ANZENGRUBER
heutigen Technik nicht so ohne weiteres zu bewältigen.“
Das Halbrund der Kollonnade zu beiden Seiten der Kasaner-Kathedrale streckt sich um mit seinen fast 100 Säulen wie zwei Riesensarme freundlich entgegen. Die Kathedrale ist jetzt Museum der Religion und des Atheismus. Unter ihrem Gewölbe ist das Grabmal des großen russischen Feldherrn Kutusow. In Vitrinen und auf Ständen ist zusammengestellt, was durch Jahrhunderte aufgegeben worden war, um das Volk in Unterwürfigkeit, Furcht und blindem Gehorsam zu halten. In dieser Sache waren die herrschenden Klassen schon vor Jahrtausenden erstaunlich erfindungsreich.
Über den Nachmittag konnten wir frei verfügen. So ließ ich mich denn von dem Getimmel auf der Newski-Straße durch Warenhäuser und Kaufläden schieben und stoßen, verlor die Zeitrechnung und verspätete schließlich zum Abendessen. Unsere Betreuerin hatte meine Eßtafel an der Ausgabe zurückgelassen, ich bekam meine Portion und suchte mir einen Platz. Alle Tische waren besetzt. Es wurde deutsch gesprochen. An einem Tisch, wo nur zwei Personen, Mann und Frau saßen, bat ich um die Erlaubnis, Platz zu nehmen. Meine Einkaufspakete legte ich auf den freien Stuhl neben mich, die Schachtel mit französischen Lehrschallplatten oben auf. Kaum hatte die Frau sie erblickt, lästerte sie ihrem Nachbar zu: „Erich, guck mal! Da sind Unterrichtschallplatten in Französisch. Gerade das, was ich so nötig hätte.“ Ich zog die Schutzkappe ab. Da lag das Lehrbuch. Ich reichte ihr die Schachtel: „Sehen Sie es sich an, wenn es sie interessiert.“ Sie griff hastig danach, blätterte im Buch, beschah sich die Platten. Sie sagte, daß sie Sprachlehrerin sei und in Französisch unterrichtete.

In Moskau auf dem Kutusow-Projekt wurde ein Denkmal dem hervorragenden russischen Feldherrn Michail Kutusow und anderen berühmten Söhnen des russischen Volkes, die im Vaterländischen Krieg 1812 siegten, enthüllt. Die Autoren des Monuments sind der Volkskünstler der UdSSR N. Tomski und der Architekt L. Golubowski.
Das Denkmal ist in das Ensemble eingegliedert und ergänzt jetzt das Museum-Panorama „Borodino-Schlacht“, den Triumphbogen, Ehren des Sieges, Rußlands im Jahre 1812 und die „Kutusow-Hütte“.
Unter an drei Seiten des Platzes befinden sich die Bildnisse der berühmten Offiziere, Soldaten und Partisanen.
USNERE BILDER: M.-I.-Kutusow-Denkmal in Moskau. Eine Skulpturgemeinschaft des Denkmals.
Fotos: APN



Wetse am Wochenende

Kernwaffen-Testverbot

Zehn Jahre sind bereits ins Land gegangen, seitdem in Kraft getreten ist das Verbot, das wohl entspricht der Völker Schutzverlangen — und ihrem Haß auf atomaren Tod.

Die Menschheit will nicht, daß in Höllengluten zu Asche wird, was sie mit Fleiß erschaffen, daß Jah verdampfen selbst die Meeresfluten, die Erde aufbricht wie ein Welteswus...

Denn Hiroshimas grauenerhärter Schrecken noch heute unaufhörlich warnt und mahnt: „Nie wieder darf sich der Atomplitz recken! Schlagt jeden, der erneut Atommoord plant!“

Zehn Jahre sind die Teste schon verboten im Kosmos, unter Wasser, in der Luft — doch sprengten maoohörige Heloten erst unlängst eine atomare Kluff.

tief in den blauen Himmel des Planeten, versuchten ihn mit neuem Totesstaub; sie achteten weder Flüche noch Gebete, gehorchten Maos Winken blind und taub...

Noch flammen über fernen Inseln Superbomben, noch testet man sie tief im Erdschoß... Soll'n etwa neuer Opfer Hektomben doreinst vergulhen im Atomchaos?!

Nein! Unverzüglich muß verboten werden — auf ewig — Jede Art Kernwaffenstoff, und die Atomkraft sei hinterher auf Erden die Unluste für das flache Nord und Süd und auch in Ost und West!

Rudi RIFF

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZEINGRADER UND KOKTSCHEWLER LESER

12.20 — Moskau. Programmvor-schau, 12.25 — „Die stachelige Festung“, Fernsehfilm, 7. Folge, 13.00 — Konzert, 13.20 — Mach mit mach's wie wir, mach's besser, 15.15 — Zeichentilme, 15.40 — Aktuelle Probleme in Wissenschaft und Kultur, 16.10 — Filme vergangener Jahre, „Zwei Freunde, ein Modell und eine Freundin“, Spielfilm, 17.15 — Literarische Lesungen, 17.45 — Konzert, 18.10 — Deine Gesundheit, 18.40 — In der Tierwelt, 19.30 — Über die Kultur-fuge der Republik Kuba in der UdSSR, Durch die Ostküste, 20.00 — Konzert, 20.15 — Politischer Beobachter der Zeitung „Pravda“, J. A. Shukow beantwortet Fragen der Fernsehtelefonisten, 21.00 — Nachrichten, 21.10 — „Der erste Sturm“, Fernsehfilm, 22.20 — Auf den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin, 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“, 00.30 — Filmpanorama.

Sonntag, 5. August
12.20 — Moskau. Programmvor-schau, 12.30 — „Die stachelige Festung“, Fernsehfilm, 8. Folge, 13.00 — Ich diene der Sowjetunion, 14.00 — Heile — Unionslag der Eisenbahner, 14.15 — Musikklub, 14.45 — Zeichnenilme, 15.10 — Musikalische Begegnungen, 15.45 — Dokumentarfilm, 16.15 — Anna Seghers, 17.20 — „Die Breme“, Spielfilm, 19.00 — Dostoiunde, 20.00 — Auf den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin, 20.55 — Internationales Treffen in Fußball, 21.00 — Auswahl — Auswahl Schweden, 22.00 — Klub der Filmreizen, 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“, 00.30 — Konzert, gewidmet dem Unionstag der Eisenbahner.

Montag, 6. August
18.30 — Zelinograd. Programmvor-schau, 18.35 — Internationales Rund-schau, 18.50 — Auf Neulandbahnen (kas.), 19.05 — Dokumentarfilm, Auf Gaidars Partisanenpla-naden, 19.30 — Im Konzertsaal des Neulandbahnen (russ.), 22.00 — Moskau. Zu den Kulturtagen der Republik Kuba in der UdSSR, Kon-zert kubanischer Künstler, 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“, 00.30 — Zum 30. Jahrestag der Schlacht bei Kursk, „Die Befreiung“, Spielfilm, 1. Teil, „Der Feuerbogen“.

Dienstag, 7. August
10.00 — Zelinograd. Für Kinder. Klänge des Pionierhorns. Filmkon-zert, 10.30 — „Der Infant“, Fernseh-film, 12.00 — Auf Gaidars Partisanen-pladen, Dokumentarfilm, 12.30 — Moskau. Programmvor-schau, 12.35 — Nachrichten, 12.45 — „Das Pionierfest“, 13.15 — „Der erste Sturm“, Spielfilm, 14.20 — Konzert des Sowjetlieders, 14.50 — Literari-sche Lesungen, 15.10 — Heiße Zeit im Dorf, 18.30 — Zelinograd. Pro-grammvor-schau, 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas.), 18.50 — Klub der Naturfreunde, 19.30 — Fernseh-spiel „Zwei Komödien“, 20.10 — Auf dem Neuland, Dorfprogramm, 20.45 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.00 — Moskau. Nachrichten, 21.10

Freitag, 10. August
10.10 — Zelinograd. Für Kinder. „Die Schwaben von der Insel Tu-menny“, Dokumentarfilm, 10.25 — „Der Unbekannte, den alle kennen“, Fernsehfilm, 10.25 — „Ein Vorfall im Zirkus oder Freundschaft hat geheimes“, Dok-umentarfilm, 12.30 — Moskau. Pro-grammvor-schau, 12.35 — Nachrich-ten, 12.45 — „Mein erstes Schiff“, Fernsehfilm, 13.15 — „Die Sage von Rustam“, Spielfilm, 2. Folge, 14.30 — Schachschule, 15.00 — Konzert, 18.30 — Zelinograd. Programmvor-schau, 18.35 — Auf Neulandbahnen (kas.), 18.50 — Fernsehfilm „Der Weg“, 19.15 — Auf den Bauge-rüsten. Sendung zum Tag des Bau-erarbeiters, 20.05 — „Das Drama in der Barberschule“, Fernsehfilm, 20.20 — Auf Neulandbahnen (russ.), 21.00 — Moskau. Nachrichten, 21.10 — Die Welt des Sozialismus, 21.30 — Liedfest, 24.00 — Informations-programm „Zeit“, 00.30 — „Der Provinzlerin“.

Sendungen über 10. Kanal
Montag — ab 19.15, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag — ab 12.30 und ab 19.15 Uhr.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Kaзахская ССР
473027 г. Целиноград, ДД Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorigen [Moskauer Zeit]
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-36-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruß — 72.